

# Halberstädter Volksstimme

Volksstimme vom 12.12.2016

## Museum selbst gebastelt

Abschlusspräsentation von „MuseomobilBox“ im Halberstädter Heineanum

Ein Museum muss nicht groß. Wie klein es geht, das zeigten 16 Jungen und Mädchen vom Kindergarten Ententeich am Sonnabend im Heineanum. Ihr Projekt „MuseomobilBox“ ist zu Ende gegangen.



Die Kinder und ihre Anleiterinnen präsentieren vor dem Halberstädter Heineanum ihre kleinen Museen.

Foto: Theo Weisenburger

Von Theo Weisenburger

Halberstadt • Toben und lärmern im Museum. Geht das? Klar, wenn man dazugehört, so wie die zehn Ententeich-Kinder. Ihren Eltern und Geschwistern zeigten die Kleinen am Sonnabend, was sie in den vergangenen Wochen Spannendes im Halberstädter Heineanum erlebt haben.

Elf Tage haben sie nicht in ihrer Kindertagesstätte, sondern im Museum zugebracht. Dort – und in der freien Natur – haben sie sich mit der heimischen Vogelwelt beschäftigt, gelernt, was diese fliegenden Tiere so besonders macht und wie man sie unterscheiden kann. Die Kinder haben aber auch gesehen, was ein Museum überhaupt ist und wie die Menschen dort arbeiten.

Das war aber nicht nur eine theoretische Erfahrung. Denn das Projekt hätte nicht den Namen „MuseomobilBox“, würde nicht am Ende ein kleines Museum in der Pappkiste entstehen. Die Kinder haben sich selbst überlegt, welchen Vogel sie in ihrem kleinen Museum zeigen wollen und vor allem, wie sie ihn präsentieren.

Das war nicht nur für die Kinder lehrreich. „Wir haben ihnen viel gezeigt und beigebracht. Aber auch wir lernen jedes Mal etwas Neues“, sagt Museumspädagogin Evelyn Winkelmann, die gemeinsam mit ihren beiden Kolleginnen Berit Lacher und Jekaterina Sporleder sowie Bärbel Mertz und Brigitte Fügner vom Verein Freunde fürs Leben die Kinder durch diese interessanten Tage begleitet hat.

Das Projekt, das es in dieser Form nicht nur an naturwissenschaftlichen, sondern auch an anderen Museen gibt, wird vom Bundes-Bildungsministerium gefördert. 5 000 Euro gibt es pro Durchgang, das Geld wird in Material, zum Teil auch in Honorare, investiert.

Museumsdirektor Rüdiger Becker hoff t, dass das Ministerium auch im kommenden Jahr das Heineanum mit Fördermitteln bedenkt. Schließlich soll „Feder, Schnabel – ein Vogel“ weitergehen. Das Wissen um die Natur werde immer weniger, sagt Becker. Dem könnten solche Projekte entgegenwirken.